

Wien, am 21. Juni 1929

Lieber Genosse Trotzki!

Der Überbringer dieses Briefes, Gen. Salus,² wird Sie, so gut es geht, über die Lage der kommunistischen Bewegung in der Tschechei informieren. Sie werden aus diesen Relationen ersehen, wie groß die Gefahr ist, dass die Partei zerbröckelt.

[4]

[...]

Sollten Sie die skizzierten Auffassungen über die notwendigen Schritte in der tschechischen Frage für richtig halten, würde ich Sie bitten, den internationalen Teil einer Plattform für die tschechischen Genossen zu entwerfen. Den tschechischen Teil sollte man kollektiv in Prag ausarbeiten. Aufgrund dieser Plattform

[5]

3

sollte man die Gruppen sammeln und die Arbeit konkretisieren.

Nun noch einige Worte über Österreich: In der Partei nimmt die Kampagne gegen die Rechten ihren Lauf, das ZK donnert gegen die Rechten und schließt – die Linken aus. Genossin Isa Strasser³ und Martha Natanson⁴ wurden dieser Tage ohne jegliches Verfahren vom ZK ausgeschlossen, von den Rechten dagegen wurde bis jetzt kein Einziger ausgeschlossen, sondern nur einer verwarnt, d.h. mit dem Ausschluss bedroht (Schönfelder).⁵ Der reale und planmäßige Kampf wird ausschließlich gegen die Linke geführt. Jede Konferenz der Partei, jede Tagung des ZK beschließt und veröffentlicht Resolutionen gegen die „bisher unterschätzte Gefahr des Trotzkismus in- und außerhalb der Partei“. Jene Genossen in der Partei hatten bis jetzt gehofft, dass ihr Verzicht auf einen wirklichen systematischen innerparteilichen Kampf das ZK zur Duldsamkeit gegenüber dem „Gesinnungstrotzkismus“ veranlassen werde. Sie wurden bitter enttäuscht. Sie wurden und werden einfach wegen ihrer Gesinnung, die sie natürlich nicht

¹ Digitalisiert wurden nur einige allgemeine und die Österreich-bezogenen Teile des Briefes.

² Wolfgang Václav Salus (1909-1953): tschechisch-deutscher Kommunist. 1924 Beitritt zur Jugendorganisation der tschechoslowakischen KP, 1927 Delegierter der kommunistischen Jugend in Moskau. Dort kam er in Kontakt mit der Linken Opposition. 1929 bis 1933 Trotzkis Sekretär auf Prinkipo und dann Vorsitzender einer trotzkistischen Gruppe in Prag. 1933 Verantwortlicher der Exilzeitschrift der IKD, *Unser Wort*. Nach der Machtübernahme der Stalinisten verließ er die Tschechoslowakei 1948. Beteiligung am Aufbau der deutschen Sektion der Vierten Internationale. 1951 Beteiligung an der Gründung der an Jugoslawien orientierten *Unabhängigen Arbeiterpartei*. 13.2.1953 in München von einem Stasi- und KGB-Agenten mit einem langsam wirkenden Gift vergiftet, an dem er erst in der Nacht vom 4. auf den 5.3.1953 starb.

³ Isa Strasser (1891-1970)

⁴ Martha Nathanson

⁵ Gustav Schönfelder

verleugnen (das gilt von allen, mit Ausnahme Burian⁶ und Polzer⁷) ausgeschlossen. Denn die bankrote Zentrale, die in den letzten Wochen die Partei in eine beispiellose Niederlage und Selbstisolierung in der [6] XXXschutzaktion⁸ geführt hat, braucht Prügelknaben. Nicht im harten Kampf um die Grundfragen der KPÖ sind die Genossen leider jetzt ausgeschlossen worden, sondern sie wurden vom rasend gewordenen Apparat als Opfer herausgerissen und geschlachtet – In den nächsten Tagen wird es dazu kommen, dass die Zusammenarbeit unserer Gruppe mit der Strasser-Gruppe organisiert wird, ohne dass aus taktischen Gründen die Gruppen verschmolzen werden. Wir werden entweder gemeinsam oder allein ein innerparteiliches Diskussionsorgan (hektographiert) herausgeben. –

Beiliegend übersende ich noch die Kopie eines Briefes der an Hartwig,⁹ den Vorsitzenden der Freidenken-Internationale gesandt wurde. Hartwig sollte im Juni zum russischen Freidenkerkongress. Sein Stellvertreter ist gefahren und hat den Auftrag erhalten, unseren Brief an Hartwig am Kongress zu verlesen. Der Brief soll, sobald von Moskau die Nachricht kommt, dass er verlesen wurde, in der Oppositionspresse veröffentlicht werden. Paz,¹⁰ Urbahns¹¹ etc. unterschreiben den Brief im Nachhinein, das heißt jetzt.

Indem ich Ihnen die besten Grüße unserer XXX¹² übermitte, verbleibe ich



[Ihr

Kurt Landau]

⁶ Vladimir Burian (Parteiname Rilke, 1901-194?): wichtige Rolle im tschechischen Generalstreik Ende 1920. Gefängnisstrafe (10 Jahre), frühzeitig Amnestie. Danach 1925-1927 in der Sowjetunion, angeblich Anschluss an die Linke Opposition. 1927 nach Österreich und Beitritt zur tschechischen Gruppe der KPÖ in Wien. 1929 Parteiausschlussverfahren. Mitte 1929 Kontakt mit Kurt Landau.

⁷ Karl Polzer: ehemaliges Führungsmitglied der KPÖ (O), besuchte 1927 als erster KPÖler die Moskauer *Lenin-Schule*, an der Partefunktionäre ausgebildet wurden. Als Oppositioneller in der *Innerparteilichen Gruppe* in der KPÖ aktiv. Nach seiner Übersiedlung nach Deutschland in der deutschen Linksopposition aktiv, wo er Mitglied der Reichsleitung wurde. 1932 Rückkehr nach Österreich mit der von der deutschen Linksopposition unterstützten Absicht, in Österreich eine offizielle ILO-Sektion zu installieren. Gehörte Ende 1932 zu den Gründer/inne/n der *Bolschewiki-Leninisten Österreichs*.

⁸ Der erste Wortteil konnte nicht zweifelsfrei identifiziert werden

⁹ Theodor Hartwig (eigentlich: *Theodor Herzl*, 1872-1958): Kulturphilosoph, Publizist und engagierte in der österreichischen Schulreformbewegung. In Brünn/Brno, Prag/Praha und Wien Funktionär und Organisator verschiedener Freidenkergruppierungen, insbesondere der „proletarischen Freidenker“. Ab 1924 Präsident der „Internationale proletarischer Freidenker“.

¹⁰ Maurice Paz (1896-1985) : Mitbegründer der französischen KP, ab 1927 Mitherausgeber der Zeitschrift *Contre le Courant*. Dezember 1927 Parteiausschluss aus der KPF. März 1929 Besuch bei Trotzki in Prinkipo, Juli 1929 Bruch mit Trotzki. Bruch mit der Linken Opposition, 1931 Beitritt zur SFIO, der französischen Sozialdemokratie.

¹¹ Hugo Urbahns (1890-1946)

¹² Das Wort konnte nicht eindeutig identifiziert werden

Lieber gewone Trotsky!

Wien, am 21. Juni 1925. 1.

Der Abschluß dieses Briefes, Gen. Salis, wird Sie, so gut es geht, über die Lage der kommunistischen Bewegung in der Tschechoslowakei aufzuklären. Sie werden aus diesen Informationen erschließen, wie groß die Gefahr ist, daß die Partei zerstiechelt, ohne daß es gelingt, einen außen linken Arbeitsteilung zu organisieren. Zu wenigen Wochen, wenn ich nicht irre, am 30. Juni soll in Prag ein Kongreß der Rechtsopposition unter dem Vorsitz Sturz' stattfinden, um alle rechtsextremen Gruppen zusammenzufassen. Sie stehen also einem milden und unerlaubten Veruch gegenüber, dem linksdienstlichen Zentrum des Apparats einen relativ starken Block der Opportunisten entgegenzustellen, der alle Spaltungen, von der unklaren Kompromissen bis zum offenen Liquidationskampf der Brünner (Ecc, Rosanda) umfaßt. Eine solche Teilung der Partei in zwei Lager wird möglicherweise zu einer besonderen Erhöhung des spezifischen Gewichtes des traditionellen Generalismus führen, der innerhalb des Partei, wohin der Rechtsblock erst neu - nämlich am linken Flügel der Sozialdemokratie - gleichzeitig ^{aber} formal die Disziplin hält, ^{und} passiv Resistenz macht. Es reicht, daß mit General und Tschetzkay vorgehen: "Man muß die linken Abenteurer des Polbrios (Gottwald, Kleinmann etc) solange mitzuhelfen lassen, bis sie mit dem Partei den Frieden einverlängern." General hofft nicht mit General, daß der Bruch des Polbrios Salis rionigen wird, General als letztes eckiges Reserve das Geff in die Hand zu geben. In diesem Falle wird General die Partei

Auf dem Boden des offenen Opportunismus ^{die Tasse zu} einzigen vermissen.

Es scheint, daß der oppositionelle Rechtblock selbst mit dieser Möglichkeit rechnet und daher auf den Weg zu Stalin nicht allzu stark veranumelt, in dem er es vermiedet, mit mit Brandler oder ja mit den jüngsten Rechten zu solidarisieren.

Infolge ihrer außerordentlichen ideologischen Verwurzeltheit und des Mangels jeglicher praktischen Erfahrung hat es die Reyer Gruppe nicht verstanden, aus der Krise der Partei auf um mit dem günstigsten Erfolg hervorzutreten. Ich habe vor einem Jahr den Gedanken in Bay gesehen, daß es ohne ein genaues Studium der konkreten Bedingungen und Aufgaben des proletarischen Klassenkampfes in der Tschechoslowakei immer mehr von der Wirklichkeit nach Wolkenkuckucksheim abgetrennt werden ^{wird}. Die Gewerke, die die Reyer Fraktion führen, sind unbedeckbar gefüllt. Soll die Sprache der proletarischen Arbeiter zu sprechen, die Aufzugsprobleme des Klassenkampfes und damit auch der Partei zu durchdenken, soll die grundlegendsten Auffassungen der internationalen Opposition unverzerrtlich zu studieren und zu propagieren — haben die Reyer beiden Konsequenz unterlassen, ~~weil~~ ^{dafür} ihre Spieldreiein, die ihr Profesor Pollack gefehlt hat, bis zur Gewaltlosigkeit betrieben. Man und es daher offen aussprechen, daß die Reyer Fraktion, in einer jetziger Form ein Rauikatus oder einer wahllosen Linken

ist und man und die Konsequenzen daraus Wien, am.....

192

2.

richten.
die Prager Leistung schlägt derzeitisch, dass sie nicht darum denkt, ihren
verschiedenen Konfessionen zu überwinden, sondern dass sie sich weiter be-
mühren wird, den "nicht-dialektisch" denkenden "Trotzkismus" in der inter-
nationalen Opposition zu bekämpfen: Auf den ersten Blick möchte man
angenehms solcher Kündzeichen, mit einem Lächeln begnügen und die fan-
atische Prager Fraktion mit selbst überlassen. ~~Der~~ ^{Yl} glaubt nun dann nicht
mehr daran, man darf nicht resigniert mit damit abfinden, dass wir
eben in Prag keine einstimmende Linie, sondern nur einen Konfessions-
rat haben. Man muss mit aller Energie eine wirkliche linke Gruppe schaffen.
Nur eine solche reiht es gegen links fronten gegen den Apparat und den
harten Rechtsblock ausreichender und das Fundament für einen beha-
rtesten Flügel der komm. Befreiung zu legen. Man darf keine Zeit ver-
säumen, man muss auf dem frischen Weg zu arbeiten beginnen, be-
vor noch die erste Stappe der Parteikrise abgedeckt ist, die beiden
Lager (Apparat und Rechtsblock) stabilisiert sind.

Gibt es Voraussetzungen für eine solche linke Gruppe? Yl glaubt, diese
Frage bejahen zu dürfen. Man muss die entzündungsfähigen, her-
vorragenden jungen Gewissen der Prager Fraktion zusammenfassen,
man muss unverzüglich einen Block, womöglich eine Verbindung
mit der kleinen "Lewrovic"-Gruppe anbahnen. Lewrovic ist ein
Früher seit Jahren, als "Trotzkist" am 5. Partitag aufgeblieben, ein

reifer Mann mit Erfahrung (er war Gewerkschaftsreferent, wenn ich nicht irre in der Frankfurter) hat keine Kenntnisse nicht personell. Man erzählt mir viel von seiner persönlichen Schwächenseiten, seinem unverständlichen Hang zur Überheblichkeit, seiner Unschärfe usw. Tats. alledem glaube ich, daß wir in Deutschland unsere linke Gruppe haben. Vielleicht gewinnen wir auch noch andere kleine, linke Splittergruppen dazu, die aus der Freien Gruppe hervorgegangen sind. Wo Konfissionen bestehen, wird eben Spaltung alltäglich. Bei einer solchen Umgruppierung der Kräfte würde die einzige Arbeitengruppe der Linken die Obersuppe über, zweifellos mit den neuen Linken gehen. Wir würden auf diese Weise ein deutsches Studenten, unverkennbares Sekte, Apostel des Pollackismus werden. Was wir gewinnen, ist unvergleichlich mehr, nämlich die offene Kultur für eine Konzentration der links gesichteten Kräfte auf dem Boden der nationalen Opposition, eine Gruppe die den Weg zur demokr. Arbeiterschaft, den des Pollackismus mit seinem Kornwestheimer Gruppen veranumelt hat.

Wenn Sie die hier skizzierten Auffassungen über die notwendigen Schritte in der Arbeiterschaft, für richtig halten, würde ich Sie bitten, den internationalen Teil einer Plattform für die Arbeiterschaft zu entwerfen. Den internationalen Teil müßte man kollektiv in Bay ausarbeiten. Auf dieser Plattform

mußte man die Gruppen zusammen und ihre Arbeit konkretisieren — Wien, am 192 3.

Nun noch einige Worte über Bismarck: In der Partei nimmt die Kanzlerfrage gegen die Rechten einen Haup. Das 2K dominiert gegen die Rechten und schlägt — die Linken aus. Gustav Isidor Haas und Martha Nethausen wurden dieser Tage ohne jegliches Verfahren vom 2K ausgeschlossen. Von den Rechten dagegen würde bis jetzt kein einziger ausgeschlossen, sondern nur einer verwandt, d.h. mit dem Kanzler beschäftigt (Schönfelder) der reale und plausibl. Kampf wird ausschließlich gegen die Linke geführt. Jede Konsurrem der Partei, jede Tätigkeit des 2K bestätigt und veröffentlicht Resolutionen gegen die "bisher unerträgliche Gefahr des Totalitarismus in- und außerhalb der Partei". Unsere Gewissen in der Partei hatten bis jetzt gehofft, daß ihr Versuch auf einen wohltuenden, problematischen innerparteilichen Kampf des 2K zur Gleichberechtigung gegenüber dem "Gesinnungstotalitarismus" verzweigen würde. Sie wurden bitter enttäuscht. Sie wurden und werden einfach wegen ihrer Gesinnung, die sie natürlich nicht verleugnen (das gilt von allen, mit Ausnahme Baurau und Polzer) ausgeschlossen. Denn die bankenk. Zentrale, die in den letzten Wochen die Partei in eine gespielllose Niederlage und Selbstisolation in die

Mieserharts aktion geführt hat, parallel Projektmaßnahmen. Nicht im letzten Kampf um die Grundfragen der KPO sind unsere Gruppen leider jetzt ausgestorben worden, wurden sie wurden vom rassengewandten Apparat als Opfer herausgegriffen und zerstört - In den nächsten Tagen wird es wahrscheinlich dann kommen, daß die Zusammenarbeit unserer Gruppe mit der Steiner-Gruppe organisiert wird, ohne daß aus politischen Gründen die Gruppen vereinigt werden. Wir werden entweder gemeinsam oder allein ein innerparteilicher Diskussionsorgan (hektographiert) herausgeben -

Beiliegend überende ist noch die Kopie eines Briefes, den an Hartwig, den Vorsitzenden der Freidenker-Internationalen gerichtet wurde. Hartwig wollte im Juni zum russischen Freidenkerkongress. Sein Helvetische ist gesunken und hat den Auftrag erhalten, den unseren Brief an Hartwig am Kongress zu verlesen. Der Brief soll, wie ich von Steiner die Nachricht habe, daß er verlesen würde, in der Oppositionspresse veröffentlicht werden. Par, Lukas et. müssen den Brief im Nachdruck, ob. b. jetzt systematisch übermitteln, verbleibe ich

mit bester Grüße
Karl aus dem